



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500, KLAPPEN 002.263.000

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 107

Wien, 12. Juni 1943

Ständiger Zuwachs in der Wiener Stadtbibliothek

Dem Bestreben der Wiener Stadtbibliothek, ihre Bestände durch wertvolle Neuerwerbungen immer wieder zu erweitern, war auch in den Monaten April und Mai ein beachtlicher Erfolg beschieden. So hat die Handschriften-Abteilung dieser Bibliothek abermals eine große Zahl von neuen Autographen erhalten, von denen einzelne Stücke besonders erwähnenswert sind. Da erzählt beispielsweise der Dichter und Burgtheaterdirektor Adolf Wilbrandt in einem Brief von seinen liebsten Jugendbeschäftigungen und bekennt, daß er "außer allen Turnspielen - er war leidenschaftlicher Turner - auch sein Puppentheater geliebt hat, für das er selber Schauspiele fantasierte, und seine Zinnsoldaten, für deren Reiche und Monarchien er eine Zeitlang auch eine Zeitung schrieb". Anton Wildgans übersendet einem Verehrer seiner Kunst ein Gedicht, das er in sein Buch "Herbstfrühling" nicht aufgenommen hat, weil er die "etwas melancholische Note nicht allzu sehr betonen wollte". Ein kleines Manuskript hält die satirischen Gedanken Karl Hans Stobls zum Weltuntergang fest. Er meint, daß dieses Ereignis "uns Österreichern keine besondere Überraschung bringen kann", weil wir an die "allgemeine Konfusion gewöhnt sind". Ein Brief mit dem Datum Frankfurt 29. Juli 1848 stammt von der Hand des Schriftstellers und Märzrevolutionärs Robert Blum und zeigt seine durch die politische Lage niedergedrückte Stimmung. Auch ein Brief des Politikers Julius Froebel über aufkommende Kriegssorgen in Österreich im Jahre 1863 ist lesenswert. Das aus den Besitzungen des Hauses Habsburg im Südosten aufziehende Unheil drohte schon Jahrzehnte vor seinem Ausbruch in ständigen Unruhen und Verschwörungen. In

zwei eigenhändigen Briefen aus dem Jahre 1868 teilt der Diplomat und Schriftsteller Anton Graf Prokesch-Osten dem österreichischen Generalkonsul in Sarajevo seine Beobachtungen und seine Bedenken mit und bittet ihn um zweckdienliche Nachrichten. Er klagt über die geheimen Umtriebe der "comités insurrectionels" auf dem Balkan, deren Ziel die "Umrevolutionierung" Bosniens und der Herzegowina ist. Auch ein schöner Brief persönlichen und militärischen Inhalts des österreichischen Feldmarschalleutnants Ferdinand Freiherrn von Augustin wurde angekauft. Von den Nachkommen des Wiener Kapellmeisters Paolo Mestrozi wurde eine Anzahl auf ihn bezüglicher Schriftstücke erworben. Darunter sind drei eigenhändige Briefe des Komponisten Carl Michael Ziehrer, wovon zwei Empfehlungsschreiben für Mestrozi sind, der als erster Oboist in Ziehrers Kapelle tätig war. Der dritte ist an Mestrozi selbst gerichtet, worin er ihm für die oftmalige Aufführung der Ziehrerschen Tanzstücke dankt. Auch Empfehlungsschreiben des Komponisten Josef Hellmesberger und des Direktors des Wiener Konservatoriums Johann Nepomuk Fuchs heben die Fähigkeiten Mestrozis lobend hervor. In einem Brief Camillo Walzels wird Mestrozi als einer der tüchtigsten und theatergewandtesten Kapellmeister Wiens bezeichnet. Adam Müller-Guttenbrunn, der damalige Direktor des Wiener Stadttheaters, dankt Mestrozi für die Einstudierung des "Waffenschmieds", dessen Erfolg dem Theater neuen moralischen Gewinn gebracht hat. Franz Lehár, mit dem Mestrozi befreundet war, ist mit einem Billett vertreten.

Unter den Neuerwerbungen für die Musik-Abteilung der Stadtbibliothek befinden sich Notenhandschriften, von denen einer besondere Bedeutung zukommt. Es ist dies die eigenschriftliche Originalpartitur der Festmusik, die Richard Strauß für Wien komponierte und die er nach der am 9. April 1943 im Festsaal des Wiener Rathauses zur Feier des Tages des Großdeutschen Reiches unter seiner persönlichen Leitung erfolgten Uraufführung der Stadt Wien zum Geschenk machte. Diese Handschrift umfaßt 21 Seiten Komposition in Folioformat. Die gleichfalls eigenhändig beschriebene Titelseite lautet: "Der Gemeinde Wien gewidmet" mit dem Titel "Festmusik der Stadt Wien für Wiens Trompetercorps komponiert von Richard Strauß".
14. Januar 1943.

Goldene Hochzeiten
=====

Die Stadt Wien hat folgende Wiener Ehepaare, die am 11. d. M. ihre goldene Hochzeit feierten, beglückwünscht und ihnen die traditionellen Festgeschenke übermittelt: Ernst Karl und Barbara Niedergesäßs, 3., Rüdengasse 6, Karl und Rosalia Seifert, 3., Steingasse 22, Franz und Antonia Konecny, 14., Linzer Straße 109, sowie Karl und Maria Blumer, 26., Klosterneuburg, Albrechtsstraße 31.

Ehrung des Komponisten Josef Wöss
=====

Der Komponist Professor Josef Wöss begeht morgen (13. Juni) seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat ihn der Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien Stadtrat Blaschke in einem Schreiben beglückwünscht und ihm den Dank für seine künstlerischen Leistungen ausgesprochen.

Das "Wiener Stadtbild" auch im Historischen Museum
=====

Bekanntlich wurde am letzten Donnerstag im Wiener Künstlerhaus die sehenswerte Frühjahrs-Ausstellung 1943 eröffnet, in deren Rahmen auch "Das Wiener Stadtbild" mit zahlreichen Werken von namhaften Wiener Künstlern der Gegenwart vertreten ist. Eine sehr anschauliche Ergänzung dieses Wiener Stadtbildes findet nun der Besucher im Historischen Museum der Stadt Wien, wo ihm in der Abteilung II an beiden Pfingstfeiertagen von 9 bis 13 Uhr eine sicherlich willkommene Gelegenheit geboten wird, die ergänzende Schau des im Wiener Künstlerhaus gezeigten Wiener Stadtbildes zu besichtigen. Auch die übrigen städtischen Museen, darunter das Weinmuseum in Klosterneuburg sowie die historischen Gedenkstätten sind zu den Pfingstfeiertagen geöffnet.

Freiheitsstrafen für Kirschendiebstähle
=====

Infolge Häufung der Kirschendiebstähle, insbesondere an den Straßenalleeebäumen, hat es sich als notwendig erwiesen, mit den strengsten Strafen vorzugehen. Die Bevölkerung, besonders die Erziehungsberechtigten werden im Interesse der ihnen anvertrauten Minderjährigen eindringlich darauf aufmerksam gemacht, daß im Betretungsfalle nicht Geldstrafen, sondern ausnahmslos Freiheitsstrafen verhängt werden.